

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Nürnberger Mundart.
Autor: Weiss, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nürnberg er Mundart.

Der zerstreute Ehegatte.

I' hôb ámal á~n Mastər kennt, ¹⁾
 Der su zərstreut is g'wös'n,
 Dass er ən ²⁾ Morigngsögng oft
 Hâut für di Prîdi' g'lös'n;
 Und manchəsmal in ²⁾ ganz'n Tô'g
 Hâut ər ká~ Wörtlá g'redt, —
 Doch trunk'n ¹⁾ hâut ər alləwál, ³⁾
 Is dorsti no' in's Bett.

Zo den dâu is á~ Kränzherr á~
 Af's Kränzlálôd'n ⁴⁾ kummá, ¹⁾
 „Nà!“ ⁵⁾ — sacht dər Mastər, —
 meinətwögng!

Dâu wérđ di Frau mîtgnummá.
 Gèll, ⁶⁾ Mar'gərèith, əs is dər rêcht?
 Senn ⁷⁾ recht vərgnêigt dərñâu': —
 Hockst ⁸⁾ sū dəs Jâuər ei~ und aus
 In deinər Werkstatt dâu.“

Di Masteri~, dèi freit si' schō
 In Still'n af dəs Vergnêigng;
 Sacht: „Dâu wèr' i' doch á~ ámal
 Recht goutá Bisslá krêigng.
 Mei~n Christ'l und mei~n Gobálá, ⁹⁾
 Dèi nèm' i' all zwèi mît,
 Denn ôná dèi dâu schmeckət mər
 Ká~ ánzîər Biss'n nît.“

Oft riəd'n s' no' su manch'n Tô'g,
 Bis dass dèi Stund is kummá,
 Wou s' alli stenná putzt ə bad't ¹⁾
 Schō in dər Stubən rummá: ¹⁰⁾
 Er in á~n ganz'n neuá Rúk,
 Sie in á~n seid'ná Klád;

Di Boub'n á~ senn ⁷⁾ herg'richt
 gwöst; —

êiz ³⁰⁾ géngə s' ²⁵⁾ fort schêi~ stât.

Nâuch Wîr' ¹¹⁾ naus gèit's in's Am-
 stərdam;

Di Zeit is wêi ô'g'mess'n;
 Drum láf'n halt di Boubm vuraus, —
 Dèi freiá si' af's Ess'n.

Su kummə s' hî~, und treff'n dâu
 á~ in ²⁾ Herr G'vattər gleich;
 „Gét hèr!“ — schreit di Frá G'vattəri~ —
 „Dâu is á~ Plôz für aich.“

„Mei~ Gobálá, — sacht ¹⁾ s' — tou
 mər nit,

„Wenn d' eppət gàər mánst, ¹²⁾ pflen-
 ná, ¹³⁾

„Du wér'st su grâuss und Back'n hâust,
 „Mər tout di gàər nit kenná.“

Dər Gobála glei' widər lacht
 Und reibt di Nös'n ô';
 Denn gèbət mər 'n ¹⁴⁾ á~ Schmätz-
 ərálá, ¹⁵⁾

Mər bleibət henk'n drô~.

êiz ³⁰⁾ kummt di Allábadərî, ¹⁶⁾

Denn's Ess'n is ô'gangá, —

Wêi sicht mər unsərn Mastər dâu
 Gleich nâuch dər Schüss'l langá!

Und sacht: „Dəs is á~ Suppn, dəs,
 Dèi weckt á~n Táudt'n af!“ ¹⁷⁾

Und frisst und schöpft nər alləwál ³⁾
 Halt af sei'n Tèlər draf.

Di Masteri[~] hâut ihr'n Boubmá èr'st
 Kam á[~] pàer Löff'l göb'n,
 Dâu wàer halt in dər Schüss'l schō
 Bánâh nix mèier z'söngg.
 In ihr hâut's pfopfört, ¹⁸⁾ doch si
 hâut

Si' dâu vur'n Leut'n g'schämt,
 Und hâut ká[~] ánzí's Wörtlá g'sacht,
 Wêi er in ²⁾ Rest rausnèmt.

êiz ³⁰⁾ kummt á' bald di brâut'n ¹⁾
 Gà[~]s, ¹⁹⁾ —

Dâu macht dər Mastər Augng
 Und sacht: „Dës Ess'n Mar'gərèith,
 Dës tout mər wàrlí' taugng;
 Schau nər, wêi schêi[~] dèi brâut'n ¹⁾ is!
 I' wàß nix schêinər's í'“; —
 Und tout si' dës ganz Vêirt'l halt
 Gleich af sei'n Têlər hí[~].

Si sitzt êiz ³⁰⁾ dâu und wáß gâer nit,
 Wêi ihr af ámal g'schöngg,
 Und tout nər vullər Zûr'n no'
 Af ihren Mô[~] hí[~]söngg,
 Für ihri Boubm á Bálá hâut s'
 Dərgrátscht ²⁰⁾ mit knappər Nâut; —
 Und sî, si hâut si' g'ärgert, daß s'
 Hâut denkt, ¹⁾ es is ihr Tâud.

Draf bringe s' á' in bach'ná²¹⁾ Fîsch;
 Dâu tout dər Mastər lach'n
 Und sacht: „Dèr sicht ás²²⁾ wêi á[~]
 Guld,

Su präcti' is dèr bach'n. ¹⁾
 Af sù á[~]n Fîsch, dâu hōb í' mî'
 Schō g'freit, Gott wáß wêi lang!“
 Und sticht'n raus, — der Masteri[~]
 Wérds drüber angst á[~] bang; ²³⁾

Doch g'schwîngg hâut s', — wál s'
 gwös'n is

A Frau, wêi 's weng tout göb'n, —
 Dass af den Sput di' Leut nit á'
 Mit Lach'n tenná ²⁴⁾ söngg;
 Und sacht nâu zo ihr'n Boubmá leis':
 „B'stellt á[~] pàer Brâutwér'st, denn
 Sunst gengá ²⁵⁾ mər su hungri' fort
 Als wêi mər kummá senn.“

Bis dèi hōb'n ihri Brâutwér'st krêi'gt, ¹⁾
 Hâut er sein Fîsch vèrschlungá[~],
 Und wêi di' Boubm vull Hunger
 'rei[~] ²⁶⁾

Senn⁷⁾ mit ihr'n Wér'st'n g'sprungá[~],
 Hâut er glei' g'sacht: „Làsst mər
 ámal,

Versouchng dâu dèi Wàer!“

Und èih' mər si' 's vèrsöngg hâut,
 Wàern á' di Wér'st schō gâer.

No, länger hält's dèi Frau nit aus,
 Si sacht zo ihrøn Alt'n:
 „Mir gengá ²⁵⁾ êizet ³⁰⁾ langsam
 hám; —

Tou di' gout untèrhalt'n.“

Und wêi er ihr á' zoug'redt hâut,
 Si wær nit blîbm ¹⁾ dort,
 Und is mit ihrøn Boubmá nâu ⁷⁾

Bánâh mit Greiná ²⁷⁾ fort.

Und wêi s' á[~] Wál dər hám²⁸⁾ g'wöst is,
 Dâu is dər Mô[~] á' kummá,
 Sacht: „Mar'gərèith, du hâust mər
 heit

Mei[~] ganzá Freid bənummá.“

„Wos?“ sacht dës Weiblá vullər Zûrn,
 Wird wêi á[~] Pîp'n ²⁹⁾ râut, —

„Di Freid hôb i' bənummá dir,
Der Alləs g'fress'n hāut?“

„I' bin nēr fort, wál i' mi' g'schāmt
Hôb' vur den Leut'n all'n
Und wál i' bald vur Hungər wər'
Von Stoul no' runtər g'fall'n.“

„Wos! sacht er, du hāust gār nix
krèigt?“

O Frau, dēs sâg i' dir,
Dāu wār halt mei Zerstreuung
schuld,
Dāu kô i' nix derfür.“

„êiz³⁰⁾ schwei'g mit dər Zerstreuung
und

Tou mər nix weiter sôgng,
Denn, wenn i' à dēs Ess'n denk,
Nāu⁷⁾ krabbelt's in mei'n Môgng,
Wêi du dēs alləs g'fress'n hāust
Und à dei' Frau nit denkt, —
Mei' Lebtâg, nā, vèrgess' i' 's nit,
Wêi i' mi' dāu hôb krenkt.“

„Ká Wûrt êiz mèiər!“ — hāut si'
g'sacht —

„I' will nit weiter streit'n,
Meintwöngg toust du no' su ar'g
à dər Zerstreuung leid'n;
Doch allən Weibərn möcht i' 's
sogng, —

Du wér'st mi' schō vèrstèi, —
Dass káná mit á'n sott'n³¹⁾ Mā
Sollt af á Kránzlá gèi.“

Und gríná²⁷⁾ hāut s', bis s' gangá
Ins Bett vull lautər³²⁾ Zûr'n,
Hāut er á' von Zerstreutheit g'redt
Und Leib á' Sèil³³⁾ vèrschwûrn;
Und no' in 'n Schlāuf is manchəsmal
Z'sammg'fār'n³⁴⁾ vur lautər³²⁾
Schreck,

Hāut no' su halblaut vür si'³⁵⁾ brummt:
„Vèrfress'nər Ding, '36) gèi wèck!“

C. Weiss.

Sprachliche Erläuterungen.

- 1) Participien ohne *ge* — (vgl. Bnd. I, S. 122, 6. 226 ff. 274, 3): *kennt, trunken, kumma, putzt, braut'n, pfopfart, denkt, bach'n, krèigt, bliebm, krenkt, gangá, brummt.*
- 2) *in, ən*, auch blosses *'n*, der verklingende tonlose Artikel *den*.
- 3) *allwál, all wál*, alle Weile, jedes Mal, immerfort; vgl. Bnd. I, 289, 17.
- 4) *Kränzlálôdn*, das Einladen zu einem *Kränzlein*, d. h. einem jener engeren, besonders unserem süddeutschen Handwerkerstände eigenthümlichen geselligen Kreise, bei welchen Essen und Trinken, trauliches Geplauder, auch wohl ein Tänzchen die Hauptträger des Vergnügens bilden, die jedoch in unseren Tagen, durch die Menge der öffentlichen Vergnügungen sowohl, als durch die geschlossenen Gesellschaften verdrängt, mehr und mehr in Abnahme und fast ganz in Vergessenheit gekommen sind. Von dem Thun und Treiben der reichsstädtischen Nürnberger bei solcher Gelegenheit hat uns Gröbel in seinem *Kränzlein* ein unübertrefflich treues Bild hinterlassen. Gewöhnlich legte eine, von dem Unternehmer und Ordner des Festes, dem *Kränzherrn*, dazu gewählte und geladene Zahl von Bekannten schon vorher längere Zeit hindurch gewisse